

Sperrfrist: 6. Februar 2012

Es gilt das gesprochene Wort!

Schlusswort von HWK-Präsident Karl Josef Wirges beim Jahresempfang der Wirtschaft

Sehr geehrter Herr Steinbrück,

wir schätzen es sehr, dass Sie heute zum bundesweit größten Jahresempfang der Wirtschaft gekommen sind. Ihre Rede markiert einen schwungvollen, motivierenden Auftakt für das neue Jahr. Vielen Dank dafür.

Ihre Rede, ebenso wie Ihr gesamtes politisches Wirken belegen, dass aus Ihnen auch ein guter Handwerker hätte werden können. Zum einen bedauern wir, dass dem nicht so ist, denn zupackende kluge Leute, die mit Verlässlichkeit, Anstrengungsbereitschaft und Selbstdisziplin arbeiten, sind im Handwerk jederzeit willkommen. Auf der anderen Seite freuen wir uns aber über jeden Politiker, der in seinem Tun diese handwerklichen Tugenden erkennen lässt.

Sie, Herr Steinbrück, betreiben in den Worten Max Webers nicht nur „Politik als Beruf“. Sie verdienen – in unseren Worten – auch das Lob, „Politik als Handwerk“ auszuüben, also mit Herz und Verstand, und nicht nur mit taktischem Kalkül; praxisnah und nicht nur am grünen Tisch; mit beiden Beinen in der Lebenswirklichkeit und ohne falsche Eitelkeit.

Und diesen handwerklichen Qualitäten tun auch Ihre höheren akademischen Weihen keinen Abbruch. Deshalb, Herr Professor Steinbrück, wenn Sie wieder einmal im Hörsaal an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig stehen, erzählen Sie Ihren Studenten ruhig auch ein wenig vom Handwerk und von seiner wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Bedeutung. Erzählen Sie ihnen davon, wie wir erfolgreich traditionelle handwerkliche Arbeit mit moderner Hochtechnologie verbinden. Erzählen Sie Ihnen von der Bedeutung des Handwerks als Transmissionsriemen zwischen Wissenschaft und Praxis, als Brücke zwischen Theorie und Wirklichkeit.

Die technischen Innovationen zur Steigerung der Energieeffizienz sind ein hervorragendes Beispiel für die Mittlerfunktion des Handwerks, vor allem, da sich die rheinland-pfälzische Landespolitik diesem Thema mit großem, geradezu raumgreifendem Engagement verschrieben hat: Zur Umsetzung der Pläne für energieeffizientes Arbeiten und Wohnen ist der Beitrag des Handwerks als „Partner der Energiewende“ unerlässlich.

Diese Einbeziehung des Handwerks – und der mittelständischen Wirtschaft insgesamt – bedingt aber, dass die Entscheidungen zur besseren steuerlichen Absetzbarkeit von Investitionen in die energetische Gebäudesanierung nicht mehr länger aufgeschoben werden.

Das gebietet schon der wirtschaftliche Sachverstand, schließlich löst ein Euro Förderung acht Euro Investitionen aus. Und nicht nur die Förderbeträge vervielfachen sich. Auch die Steuerausfälle können mehr als kompensiert werden: Auf jeden Euro Mindereinnahmen kommen allein durch mehr Arbeit für Handwerk, Heizungsbauer und Dämmindustrie 1,17 Euro an Steuermehreinnahmen.

Ihre Studenten werden das sicher verstehen, in Bundes- und Landespolitik kommt man hoffentlich auch zur Einsicht, bald Fakten zu schaffen – denn eine Windstille in der Energiewende schadet Umwelt und Wirtschaft gleichermaßen. Und frischen Wind braucht das Handwerk auch im Jahr 2012.

Verehrte Gäste, im Namen der gastgebenden Kammern möchten wir uns bei Ihnen, unseren Mitgliedsfirmen und bei unseren Partnern bedanken. Wir danken Ihnen für Ihr Kommen, für Ihre aktive Beteiligung und nicht zuletzt für Ihren Applaus für unseren heutigen Gast, Herrn Steinbrück.

Ausdrücklich bedanke ich mich auch bei den Sponsoren des heutigen Abends und bei allen, insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ausrichtenden Kammern, die vor und hinter den Kulissen diesen Jahresempfang vorbereitet und begleitet haben.

Ganz im Sinne der auf Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit bauenden rheinland-pfälzischen Wirtschaftspolitik ist es unser Bestreben, dass Sie Ihre durch Reden oder aufmerksames Zuhören verbrauchten Energien nun ausgiebig „recyclen“ können. Daher darf ich Sie, verehrter Herr Steinbrück, verehrte Gäste, nun in das Foyer bitten. Tanken Sie für den weiteren Verlauf des Jahres 2012 positive Energien bei guten Gesprächen und verbrauchen Sie guten Gewissens etwas von unseren nachwachsenden rheinhessischen Rohstoffen: nämlich Brezeln und vor allem ein gutes Glas Wein.